

Beitrag zum 28. BundesDrogenKongress im April 2005 in Augsburg  
Moderation: Dr. Karl Wassenberg und Prof. Dr. Wolfgang Heckmann  
vom MISTEL an der Hochschule Magdeburg-Stendal

Referent: Günter Polhede, Stewede, [gpolhede@yahoo.de](mailto:gpolhede@yahoo.de)

Erfahrung: Elektriker, Projektierungs-, Fertigungsingenieur, Controller, Vorstandsassistent  
2004 als Elektroingenieur und Bauleiter für die NGO Grünhelme [www.gruenhelme.de](http://www.gruenhelme.de) in Afghanistan

## Arbeiten in Afghanistan

# Der ökonomische und kultursoziologische Kontext des Mohnanbaus

**Der ökonomische Kontext des Mohnanbaus ist der ökonomische Kreislauf** seiner Produkte. Er besteht u.a. aus Deutschland als Nachfragerland und Afghanistan als Anbieterland. Zusammengefasst behandle ich dazu folgende Begriffsketten:

<b>Deutschland:</b>	<b>IT-geprägte Ökonomie</b>	<b>Individualisierung</b>	<b>Drogenkonsum</b>
<b>Afghanistan:</b>	<b>Landwirtschaft</b>	<b>Großfamilie</b>	<b>Drogenanbau</b>

Im Vergleich zu Deutschland bietet Afghanistan ein vollkommen entgegengesetztes aber ergänzendes Profil. An Hand dieser Begriffsketten gehe ich der Frage nach, ob die deutsche Hochgeschwindigkeits-Sofort-Ökonomie über Individualisierung, Zeitstress und emotionale Überforderung eventuell Drogenbedarf produziert. Dieser würde dann u.a. aus afghanischer Landwirtschaft bedient und einen Teil des Einkommens afghanischer Großfamilien ausmachen.

**Kultursoziologische Kontexte des Mohnanbaus** sind diejenigen, die den ökonomischen Kreislauf antreiben bzw. dessen Hintergrund bilden.

### **Die Begriffskette für Deutschland wird wie folgt aufgefüchert:**

- IT und ökonomische Geschwindigkeit, vom Wachstum zu mangelndem Wachstum
- Umkehrung der Marktmächte, Arbeitgeber dominieren Arbeitnehmer
- Arbeitslosigkeit einerseits und Zeitstress von Erwerbstätigen andererseits
- Dominanz quantitativer Werte und Mangel qualitativer Werte des Zusammenlebens
- Kompensation resultierender emotionaler Überlastung u.a. durch Opium ?

### **Die Begriffskette zu Afghanistan beleuchte ich zu folgenden Stichpunkten:**

- Großfamilie, Stabilität, soziale Sicherheit vs. Individualität
- Landwirtschaft, Drogen
- Private Veränderungen,
- Bildung und Ausbildung
- Ökonomische Veränderungen
- Ökonomisch-technische Entwicklung
- Spezielle Erfahrungen

## **Ein zentraler Unterschied zwischen Deutschland und Afghanistan - die Zeit**

Der Umgang mit der Zeit ist nach meiner Einschätzung ein zentraler Unterschied zwischen beiden Ländern. In Afghanistan haben die Menschen viel Zeit. In Deutschland erfahren wir zunehmend schneller werdende ökonomische Abläufe, die sich u.a. als Zeitstress zeigen. **Wie weiter oben schon angedeutet, frage ich danach, ob sich aus der aktuellen deutschen Sofort-Ökonomie ein Bedarf an Suchtmitteln ableitet, z.B. für afghanische Drogen. Aus Afghanistan wird bekanntlich Opium geliefert.**

Dann wird die afghanische aktuelle Situation beleuchtet. Daraus ergibt sich die eher spekulative Frage, wie entwickelt sich Afghanistan unter Einbezug der Erfahrung anderer Länder wie Deutschland und was können beide Seiten gemeinsam tun?

## **Die einseitige Sicht der afghanischen Angebotsseite für Drogen**

Um die existente Belieferung mit afghanischen Drogen zu verhindern, wird in der deutschen öffentlichen Diskussion der Standpunkt vertreten, man bräuchte doch nur den Mohnanbau in Afghanistan zu vernichten und zu verhindern. Die relative Wirksamkeit solcher Maßnahmen wird klar, wenn man sich die derzeitigen Zahlen über Suchtmitteltote pro Jahr in Deutschland anschaut.

1 477 Drogentote, z.T. als Folge des Konsums von Opium aus Afghanistan  
42 000 Alkoholtote

In Afghanistan hat mir diesbezüglich kein ehemaliger Mudschahed das Plattmachen deutscher Gerstenfelder und Schnapsfabriken angeboten. Ergänzend zeigt die Erfahrung, dass sich Ersatzangebote Bahn brechen, wenn eine Nachfrage Gewinn verspricht. Es erscheint also sinnvoll, sich auf der Nachfragerseite für Suchtmittel hier bei uns in Deutschland umzusehen. So wende ich mich jetzt einer möglichen Ursache deutscher Nachfrage nach Suchtmitteln / Drogen zu, die bisher kaum diskutiert wird.

## **IT-geprägte Ökonomie in Deutschland - Drogenbedarf?**

Ich gehe davon aus, dass die meisten Menschen Bedarf nach einem Mix aus quantitativen Gütern und qualitativen Gütern haben.

**Quantitative Güter** kann man sich für Geld kaufen. Man kann den gekauften Gegenstand sofort als Erfolg vorweisen.

**Qualitative Güter** sind für das vielfältige menschliche Zusammenleben wichtig. Das sind z.B. persönliche Zuwendung, Hilfe jeglicher Art ohne Entgelt, Kommunikation, Anerkennung und Kritik, Sympathie und Antipathie, Vertrauen und Misstrauen, Zufriedenheit. Diese Güter werden hauptsächlich durch Tausch erworben. Geben und Nehmen der subjektiv bewerteten Güter muss logischerweise langfristig im Gleichgewicht sein. Die Kontoführung erfolgt eher gefühlsmäßig. Die Beteiligten müssen sich so verhalten, dass sie sich vertrauen können, dass keiner den anderen ausnutzt. Der Vertrauensaufbau als Basis zum Tausch qualitativer Güter dauert meistens länger, als der Erwerb quantitativer Güter. Aufgebautes Vertrauen kann durch Vertrauensbruch schnell zerstört werden. Der Aufbau von Vertrauen zwecks Erwerbs qualitativer Güter ist also langwierig. Der Mangel dieser Güter zeigt sich erst längerfristig, wenn das Fehlen das Zusammenleben beeinträchtigt oder sogar

belastet. Verglichen mit qualitativen Gütern drängen sich quantitative gern in den Vordergrund, weil man den Erfolg sofort sieht, wenn auch nur von kurzer Dauer.

**Zu Zeiten ausreichenden ökonomischen Wachstums** lockten natürlich die Reize quantitativer Güter in Form der verschiedenen Konsumwellen. Die Menschen waren aber weitgehend frei, das Gleichgewicht zwischen den Zeitaufwänden zum Erwerb quantitativer Güter und qualitativer Güter selbst zu bestimmen.

**Bei abnehmendem ökonomischen Wachstum** änderte sich das. Technischer Fortschritt, Automatisierung und Rationalisierung ermöglichten zunächst das ökonomische Wachstum. Dann folgte die Informationstechnologie (IT).

**Die IT erlaubt die totale Zerlegung ökonomischer und technischer Organisation in einzelne Bits und deren neue Zusammenfügung nach streng ökonomischen Gesichtspunkten. Zusätzlich werden ökonomische Abläufe viel schneller. Die IT ermöglicht also wesentliche Veränderungen in der Ökonomie.**

Bedingt durch permanentes Automatisieren und Rationalisieren folgen verstärkt Marktsättigung und abnehmendes Wachstum. Die Marktmächte wechseln die Marktseite. Auf dem Arbeitsmarkt geht die Marktmacht von der Arbeitnehmerseite zur Arbeitgeberseite über. **Als Folge zeigt sich Polarisierung, einerseits als Verstärkung der Arbeitslosigkeit und andererseits als Verdichtung der Arbeit über die Zeit.** Menschen mit bezahlter Arbeit müssen immer mehr und intensiver arbeiten. Sie müssen Zeitstress aushalten. In meiner Untersuchung zum Zeitstress im Controller Magazin 3/2001 sagten 27 % der Befragten, dass sie die Lösung im Verlassen der Stresssituation sehen.

**Verknüpfung der Überlegungen zu quantitativen und qualitativen Gütern mit den Folgen mangelnden Wachstums: Arbeitslosigkeit und Zeitstress.**

**Arbeitslosigkeit und der Mangel quantitativer und qualitativer Güter**

Arbeitslosigkeit geht mit Einkommenseinbußen einher. Die bedrohen zum Teil die Existenz. Zusätzlich entfällt das qualitative Gut der Anerkennung für den Erwerb quantitativer Güter.

**Zeitstress - bedingtes Ungleichgewicht qualitativer und quantitativer Güter**

Bei mangelndem Wachstum in einer Wettbewerbsgesellschaft kann das quantitative Vorteilsstreben als Antrieb dieser Gesellschaftsform primär nur realisiert werden, wenn eigene Vorteile auf Kosten anderer am Markt Beteiligter realisiert werden. Von Führungskräften verlangt man entsprechendes Verdrängungsverhalten. Parallel dazu müssen diese privat qualitative Güter geben, so dass das als gerecht empfunden wird. Dieser Spagat droht Führungskräfte zu überfordern. Weiterhin müssen Menschen mit bezahlter Arbeit oft länger und intensiver arbeiten. Das heißt, sie haben weniger Zeit zum Geben qualitativer Güter und selbst vielleicht sogar einen höheren Bedarf qualitativer Güter zur Kompensation der Belastung im Job.

**Resultierende Belastungen** können leichter getragen werden, wenn das Geben qualitativer Güter von außen weiterhin erfolgt, obwohl das eigene Geben leidet und er eigene Bedarf eventuell sogar steigt. Es kann aber auch zum Ungleichgewicht in gegenseitigen Geben und Nehmen und zu Störungen des Zusammenlebens kommen. Mögliche Folge ist Individualisierung negativer Ausprägung z.B. in Form von Isolierung. Der Mangel qualitativer Güter bzw. Isolierung trifft aber nicht nur

Menschen, die zuviel Zeit für den Erwerb quantitativer Güter aufwenden. Er trifft auch Partner, Freunde, Kinder oder Mitglieder der älteren Generation.

### **Mangel qualitativer Güter - Suchtmittelgebrauch bzw. Drogenkonsum?**

Hier wird angenommen, dass Menschen durch den Mangel an qualitativen Gütern (u.a. verursacht durch Arbeitslosigkeit und durch zeitlich verdichtete Arbeit bzw. durch Verlust der die Belastung kompensierenden Umgebung) emotional ins Ungleichgewicht geraten können. Wenn der Ausgleich fehlender qualitativer Güter schneller erfolgen muss als die Beteiligten das selbst leisten können, wird er oft mit Medikamenten unterstützt.

Zusätzlich wird das Gefühl der Überforderung und Ohnmacht oft durch suchartigen Gebrauch von Mitteln wie z.B.: Alkohol, Tabak, Opium, Kokain, Cannabis, Synthetische Drogen, Medikamente, usw. verdeckt.

Führungskräfte dürften oft unter Zeitstress stehen und der Gefahr unterliegen, Suchtmitteln zu verfallen. Es kann aber auch sein, dass diejenigen am Ende der Verantwortungskette im Ausführungsbereich am meisten unter Zeitdruck stehen und Suchtmittel nehmen. Vielleicht fehlt aber insbesondere Arbeitslosen die Anerkennung für nicht mehr verdiente quantitative Güter und verleitet sie zum Suchtmittelkonsum. Die IT jedenfalls erleichtert für alle den diskreten Bezug solcher Mittel im Internet.  
**Hier tut sich für die Zukunft die Frage auf, inwieweit Selbständige, Mitglieder der verschiedenen Hierarchieebenen, Ausführende, Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen von den verschiedenen Suchtmitteln abhängig sind und ob einzelne dieser Gruppen überdurchschnittlich groß sind.**

### **Konsequenz: durch Tausch geprägte Parallelgesellschaft**

Als Konsequenz aus diesen Überlegungen bietet sich eine Reaktion in Form einer Parallelgesellschaft an, die sich mit Hilfe der IT dezentral über Tausch organisiert. Das ermöglicht auch Arbeitslosen, die IT-bedingt durch Rationalisierung marktunfähig geworden sind, in Tausch-basierten Märkten Versorgung und gesellschaftliche Einbindung zu finden.

### **Übergang Deutschland - Afghanistan**

Deutschland vor über 50 Jahren - nach dem zweiten Weltkrieg:

Vor 58 Jahren wurde ich in Opendorf geboren, direkt nach dem zweiten Weltkrieg.

Mein Vater war gerade aus dem Krieg zurückgekehrt, als Krüppel.

Meine Mutter betrieb Landwirtschaft mit 2 Ackerkühen, Schweinen, usw.

Sie war sehr gläubig.

Wir hatten satt zu essen.

Es gab eine Handwasserpumpe im Haus. Das Plumpsklo war draußen.

Im Ort mit 800 Einwohnern gab es eine Volksschule mit 2 Lehrern und drei Klassen.

Die Besatzungsmächte blieben über 40 Jahre, damit wir keine Dummheiten machten.

Im Jahre 2004 arbeitete ich für die NGO Grünhelme als Bauleiter und

Elektroingenieur in der Provinz Herat in Afghanistan.

Afghanistan heute - nach über 20 Jahren Krieg:

Ein Blick durch Klein Abdels Brille, sein Afghanistan ähnelt heute in Vielem dem Deutschland meiner Kindheit vor 50 Jahren.

Abdels Vater erlebte 23 Jahre Krieg.

Die NGO Grünhelme fanden beim Fundament ausheben eine verbuddelte Leiche. Viele Familienmitglieder arbeiten landwirtschaftlich, nur Handarbeit, nur der Esel hilft. Viele Bewohner gehen regelmäßig in die Moschee.

Sie haben satt zu essen.

Im Dorf gibt es mehrere Handwasserpumpen. Das Plums klo ist draußen.

Der Ort hat ca. 2000 Einwohner und die Grünhelme bauten eine 10-klassige Schule.

Die Regierung bezahlt Lehrerinnen und Lehrer.

Wir fragen, wie lange müssen deutsche Soldaten zum Zecke der Stabilität dort sein und was können wir tun, um u.a. den Mohnanbau überflüssig zu machen.

### **Unterschied zwischen den Ländern**

Man ahnt, es gibt verschiedene Sichtweisen. In Deutschland haben wir unsere Lebenserfahrung und meistern so die Widrigkeiten des Alltags. Wenn wir vor dem Hintergrund unserer heimischen Erfahrungen Informationen aus Afghanistan bekommen, verknüpfen wir diese mit dem vorhandenen Erfahrungshintergrund und erhalten logischerweise ein verzerrtes Ergebnis, ohne das zwangsläufig zu bemerken. Wenn man dann in dem Land arbeitet, machen Hilfe und Erfahrung der Einheimischen das Leben relativ leicht und sicher. Vor diesem Erfahrungshintergrund schildere ich Eindrücke und Hintergründe.

### **Afghanistan**

Im Vergleich zu Deutschland ist die Güterverteilung dort umgekehrt. Das Angebot an quantitativen Gütern erlaubt ein vergleichsweise nur sehr einfaches Leben. Auf der anderen Seite gibt es in den Großfamilien einen Überfluss an immateriellen Gütern des Zusammenlebens. Parallel dazu bleibt aber teilweise zu wenig Zeit und Platz für individuell gestaltbares Leben. Für die Zukunft stellt sich die Frage, wie sich das Land entwickeln kann und wird.

### **Großfamilie, Stabilität, soziale Sicherheit, Individualität**

Afghanistan ist durch Großfamilien mit großer Kinderzahl geprägt. In ihnen gibt es fest gefügte Hierarchien, Stabilität und soziale Sicherheit. Das verhindert die Ausprägung von individueller Unabhängigkeit und damit Folgen wie Drogenkonsum als Folge von Isolierung. Das bedeutet aber auch, dass Einheimische diesen Verhältnissen heutzutage kaum entrinnen können. So müssen wir sehen, dass es Menschen gibt, die die Zwänge der Gemeinschaft nicht aushalten. Derzeit sind das z.B. Frauen, die Unterordnung in der Vielehe dazu treibt, sich mit Benzin von den Motorrädern ihrer Männer anzuzünden. Extreme Individualisierung wie in Deutschland zeigt sich hier von der anderen Seite als fehlender Freiraum für Individualität.

Der Staat ist also auf dem Fundament Großfamilie von unten nach oben organisiert. Das ist ein wichtiger Unterschied zu westeuropäischem Selbstverständnis.

Wir Westeuropäer haben zunehmend gelernt, in individuellen Rechten zu denken.

Diese Rechte werden oft sehr egoistisch eingefordert und durch staatliche Autorität geschützt aber auch gemeinschaftsverträglich durch die Forderung zur Erfüllung von Pflichten gestützt. Wenn es diese staatliche Autorität nicht gibt, muss die Stabilität von unten kommen. Sich diesen Sachverhalt vorzustellen, fällt manchem Deutschen verständlicherweise schwer, weil unsere Erfahrung es kaum zulässt, sich eine gänzlich andere Lebenswelt vorzustellen. Dreizehn Wochen Arbeiten und Leben mit

einheimischen Afghanen brachte etwas Einsicht in deren Leben, die weiter zu geben wichtig erscheint, um vielleicht etwas mehr Verstehen möglich zu machen.

### **Landwirtschaft und Drogen**

Die Bewohner versorgen sich zum großen Teil selbst mit Getreide, Reis, Schafen, getrocknetem Fleisch und Obst. Wenn man übers Land fährt, dann sieht man weit und breit Getreidefelder. Die Schlafmohnfelder liegen etwas abgelegener. Die Intensität des Mohnanbaus ist von Dorf zu Dorf unterschiedlich, konzentriert sich aber auf 3 von 39 Provinzen. Nur 3 % der Ackerfläche wird für Mohnanbau verwandt.

### **Private Veränderungen**

Einerseits leben afghanische Frauen weitgehend abgeschirmt von der Öffentlichkeit. Das heißt, sie leben unbeobachtet in den Häusern oder bewegen sich total verhüllt in der Öffentlichkeit. Andererseits arbeiten afghanische Männer komplikationslos mit deutschen Architektinnen als Vorgesetzten zusammen. Afghanische Mädchen müssen zwecks Verheiratung meistens mit einigen tausend Dollar bezahlt werden. Das hat auch finanzielle Gründe, Familien benötigen das Geld für ihre Existenz. Sobald es auf Grund ökonomischer Entwicklung Geld zu verdienen gibt, entfällt dieser Sachzwang. An vielen Stellen bröckeln alte Traditionen. Wenn man neuerem, modernerem Verhalten begegnet, dann wird das z.B. damit erklärt, dass diese Person eine gute Erziehung hatte und in der Entwicklung weiter sein kann als die Leute, die in älterer Tradition leben. Das bedeutet, Religion und Traditionen sind im Alltag sehr präsent, sie werden aber immer wieder neu ausgelegt und angepasst. Der Zugang zu solchen Entwicklungen erfordert, sie in ihrer komplexen Andersartigkeit wahrzunehmen, indem man Zeit zum Herausbilden von Vertrauen zu Einheimischen hat. Es bedarf auch der Zeit, dass sich Individual- und Demokratiekompetenz herausbilden können. Das geschieht am besten durch Unterfütterung z.B. im Bereich Bildung, Ausbildung und Ökonomie.

### **Bildung und Ausbildung**

Kinder müssen in den Schulen viel auswendig lernen. Damit werden kreatives Lernen, Systematik und Selbständigkeit nicht gefördert. Bei Erwachsenen beobachtet man oft, dass sie nach dem Prinzip Erfahrung bzw. Versuch und Irrtum arbeiten und weniger systematisch. Dabei bilden sich zwar funktionierende Arbeitsstrukturen heraus, diese sind aber nicht unbedingt rationell orientiert. In der Hierarchie oben stehende Personen werden als Wissende angesehen. Nichtwissen bzw. Diskussionen über die beste Lösung werden eher als Schwäche ausgelegt und bedeuten Autoritätsverlust. Zur Realisierung von Fortschritt ist die Förderung von Bildung und Ausbildung sehr wichtig. Bei Kindern und Erwachsenen ist die Bereitschaft diesbezüglich sehr groß. Damit wird der Umgang mit komplexen ökonomisch-technischen Neuerungen erleichtert und einseitiges, ideologisches Denken und Handeln erschwert. So wie in Deutschland die ältere Generation sich nicht mehr auf ihrem Lebenserfahrungsmonopol ausruhen kann, und die junge Generation zur Bewältigung neuer Technologien benötigt, so könnte auch in Afghanistan das Zusammenwirken zwischen den Generationen gefördert werden.

### **Ökonomische Veränderungen**

Die Realität zeigt, dass Vorteilsstreben als Antrieb für die Marktwirtschaft durchaus vorhanden ist. Der soziale Charakter dieser Wirtschaftsform kann allerdings nicht wie in Deutschland in der entpersönlichten Form vom Staat wahrgenommen werden.

Vielmehr übt traditionellerweise die Großfamilie die soziale Funktion aus. Sie gewährleistet die wichtige soziale Stabilität. Auf der Konsumseite gibt es durchaus die Bereitschaft, Geld auszugeben, sobald etwas verdient wird. Der ökonomische Kreislauf scheint also funktionsbereit zu sein, und auf Anstöße zu warten.

### **Ökonomisch-technische Entwicklung**

In Deutschland ist der Stand der Produkt- und Fertigungstechnologie das Ergebnis eines langen Prozesses der Industrialisierung mit all seinen auch negativen Folgen. Für Afghanistan stehen diese Technologien und speziell die IT beim Neustart nach Jahrzehnten des Krieges in den Startlöchern, um für die technische, ökonomische und staatliche Steuerung und als Kommunikationsmittel und Unterhaltungsmedium verwendet werden zu können. Materialaufwendige Durchgangsstadien der deutschen Industrialisierung sind nicht erforderlich und erlauben Einsparungen von Ressourcen. Damit kann eine industrielle Fertigung aufgebaut werden, die einen ökonomischen Kreislauf initiiert. Dafür dürften gute Voraussetzungen bestehen, weil derzeit noch fast alle Produkte aus Ländern wie Iran, Pakistan oder China importiert werden. Afghanistan könnte über Eigenversorgung hinaus in entgegengesetzter Richtung für diese Länder Anbieter werden, wenn z.B. Qualitätsschwächen derzeitiger Importe mit europäischer Erfahrung verbessert werden könnten. In Afghanistan gibt es eine junge aufbruchstarke Generation. Sie ist teilweise im Bereich Kommunikation und Unterhaltung bereits mit der IT vertraut. So wird sie auch in der Ökonomie ganz unbefangen mit neuen Technologien umgehen, sobald sie von der Bildung, Ausbildung und Arbeit her die Chance dazu hat. Nun mag man einwenden, dass Glauben und Kultur einer modernen ökonomisch-technischen Entwicklung entgegenstehen könnten. Natürlich gibt es mehr angewandten Glauben als bei uns in Deutschland. Dessen Einbezug in alltägliches Handeln ist aber flexibel. Vielleicht hemmt er die Geschwindigkeit der Entwicklung etwas, aber vielleicht hilft er etwas mehr vom dem zu realisieren, was bei uns im Rahmen einer immer mal wieder aufflackernden Wertediskussion gefordert wird - die Berücksichtigung nicht materieller Werte bei ökonomischen Entwicklungen.

**Vielleicht werden westliche Erscheinungen wie Polarisierung und Individualisierung und ihre Folgen in Afghanistan durch die Funktion der Großfamilien in ihrer Wirkung besser abgedeckt.**

### **Staatliche Aufgaben**

Neben Bildung und Ausbildung gibt es natürlich grundlegenden infrastrukturellen Bedarf. Trotz der kulturell begründeten Wertvorstellungen muss man damit rechnen, dass Fairness und Vertragstreue nicht zwangsläufig sind. Hier tut sich bezüglich der Justiz für den Staat eine wichtige Gemeinschaftsaufgabe auf. Das Gleiche gilt u.a. für die Polizei. Der Staat kann seine Aufgaben noch kaum wahrnehmen. Die Unterstützung beim Aufbau entsprechender Einrichtungen ist sicher eine dringende zwischenstaatliche Aufgabe.

### **Spezielle Erfahrungen**

Den Lebensstandard in Afghanistan vergleiche ich mit dem in Deutschland nach den zweiten Weltkrieg. Man lebt bei geringsten Einkommen, weitgehender eigener Versorgung und gegenseitiger Unterstützung äußerst einfach. Die Menschen sind sehr hilfsbereit und haben viel Zeit. Das übersteigt deutsche Gewohnheiten bei Weitem. Arbeit wird einem aus der Hand genommen, man wird oft eingeladen. Wenn man in dörflicher Gemeinschaft lebt, gibt es kaum eine Privatsphäre. Das ist die

andere Seite der Fürsorge, der man sich schwerlich entziehen kann. Die Reaktion in der Kommunikation besteht manchmal eher aus symbolischen Handlungen. Es dauert ziemlich lange, bis sich ein Vertrauensverhältnis zueinander herausbildet und ein offeneres Miteinander entsteht.

### **Diskussion**

In der abschließenden Diskussion wurde die Frage aufgeworfen, ob Soldaten der Bundeswehr nach ihrem Einsatz in Afghanistan möglicherweise mit einem Drogenproblem behaftet heimkehren.

Da bietet sich als präventive Maßnahme eine gute und beobachtende Betreuung in Afghanistan an. Dafür sollten die Soldaten vor ihrem Einsatz ausgebildet sein.

### **Einordnung**

Berichten über Arbeiten in Afghanistan kann ich nur vor dem Hintergrund meiner deutschen Lebenserfahrung. Guter Kontakt zu einheimischen Afghanen ließ sich über längere Zeit Vertrauen herausbilden. So ist der heutige Stand des Wissens und Verstehens vermutlich besser, als wenn ich nur mit Stift und Mikrofon durch das Land hätte reisen können. Mein heutiges Bild von Afghanistan unterscheidet sich daher von dem Bild vor meinem Aufenthalt. Die meisten Adressaten dieses Beitrages hatten vermutlich nicht das Glück, in dem Land arbeiten zu dürfen. So ist es wichtig, Veränderungen der Sichtweite zu vermitteln. Eine Sichtweise, die die Sicht aus Deutschland auf Afghanistan und die Sicht aus Afghanistan auf Deutschland etwas zusammenfügt. Diese kombinierte Sichtweise ist wichtig.

Denn wenn wir ökonomische Aspekte des Mohnanbaus in Afghanistan betrachten, dann macht das nur Sinn, wenn wir uns auch die Konsumseite z.B. in Deutschland ansehen, denn ohne Nachfrage gäbe es nach kurzer Zeit kein Angebot mehr.

Die Betrachtung kultursoziologischer Aspekte des Mohnanbaus sind auf den ersten Blick vor nur afghanischem Hintergrund möglich. Sobald es in Deutschland aber die Meinung gibt, in Afghanistan die Mohnfelder zerstören zu müssen, ist die Trennung nicht mehr möglich. In Deutschland wird unterstellt, dass es eine über lange Zeit gewachsene Kompetenz gibt, mit Alkoholkonsum verantwortlich umgehen zu können. Den Afghanen möchte man diese Kompetenz bezüglich Opium offensichtlich nicht zugestehen.

Da Mohnanbau nur solange stattfindet, wie es Konsum und Nachfrage gibt, müssen wir uns auch die Ursachen von Nachfragen ansehen.

Diese abschließenden Gedanken erläutern, wieso ich das Thema in weitergehende Zusammenhänge einbettete.

Die ökonomische Entwicklung fördert die Möglichkeit, verschiedene aktuelle Entwicklungen zusammenzuführen. Die Entwicklung in den Industriestaaten brachte es mit sich, dass viele Menschen für den ökonomischen Kreislauf als Mitarbeiter und als Konsumenten unwichtig geworden sind. Sie sind oft ökonomisch und technisch erfahren und können für den Aufbau eines Landes wie Afghanistan wertvoll sein. Der ökonomische Aufbau bietet dort eine Einkommensalternative zum Mohnanbau, baut Fremdsein ab und interkulturelles Verstehen aus.